

abgebildeten Gegenstand auf sich hat, wenn man Namen und Daten erfährt und einen Hinweis darauf erhält, in welchem Kontext das Bilddokument zu sehen ist« (Vorwort S. 6).

Diese Konzeption wird hier mustergültig durchgeführt. Der Band ist in vier Teile (Mittelalter, Reformation und Dreißigjähriger Krieg, 17. und 18. Jahrhundert, »Königszeit« 1806–1918) gegliedert, wobei jeweils in einem einleitenden Essay auf der Basis des neuesten Forschungsstandes das Koordinatensystem für die folgenden Abbildungsteile gelegt wird. Die einzelnen, zum großen Teil farbigen »Bilder« werden dann durch kurze Legenden erschlossen. Dabei stand das Bemühen im Vordergrund, auf »Historienbilder« (im Sinne von späteren Illustrationen »vergänger« Ereignisse) zu verzichten und sich auf zeitgenössische Bilder zu konzentrieren.

Dieses Vorhaben ist ausgezeichnet gelungen: Porträts und Epitaphe, alte Stadt- und Schloßansichten, Karten und Pläne, Urkunden, Orden, Münzen und Siegel, Photographien von Kirchen und anderen Gebäuden laden immer wieder zum Schauen und Verstehen ein. Andererseits wird dieser Band zu einer unverzichtbaren Ergänzung zu »900 Jahre Haus Württemberg«. Bei Bildern geht es um Ästhetik, deshalb sei hier dem Verlag für die bibliophile Ausstattung ausdrücklich ein Lob ausgesprochen. In Summa: Zur Anschaffung und zum Verschenken unbedingt zu empfehlen.

Ein Hinweis sei hier jedoch erlaubt: statt des Altersbildes von Bischof Carl Joseph von Hefeles (1809–1893) S. 286, der in der Legende als Wortführer der Minorität auf dem Vatikanum I. dargestellt wird, sollte man in der zweiten Auflage, zu der es sicher kommt, ein aussagekräftigeres Porträt wählen, in dem Hefeles Impulsivität und aufrechter Gang besser zum Ausdruck kommt. Das Bildarchiv des Tübinger Wilhelmsstifts könnte hier sicher mit interessantem Material dienen. *Hubert Wolf*

DER NECKAR-ODENWALD-KREIS. Hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Neckar-Odenwald-Kreis. 2 Bde. 1980 S. mit zahlreichen Karten, Grafiken und Tabellen im Text. Die separate Kartentasche enthält 30 Karten, 6 Tabellen, 6 Stammtafeln und 40 Seiten Siglen und Literatur. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1992. Geb. DM 158,-.

Eine fundierte Kenntnis lokaler Gegebenheiten ist eine nicht unwesentliche Voraussetzung fruchtbarer landesgeschichtlicher Arbeit. Diesem Bedürfnis kommen zwar seit einer Reihe von Jahren in verstärktem Maße Ortsgeschichten entgegen, darunter nicht wenige von beachtlichem wissenschaftlichen Niveau, doch orientieren sich diese in der Regel an Jubiläen, so daß von einer flächendeckenden Erfassung bestimmter Räume nicht die Rede sein kann.

Die von der Landesarchivdirektion von Baden-Württemberg herausgegebenen »Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg«, von denen bis jetzt Bearbeitungen des Alb-Donau-Kreises sowie der Landkreise Biberach und Konstanz vorliegen und zu denen sich nun die beiden stattlichen, dem Neckar-Odenwald-Kreis gewidmeten Bände gesellen, füllen für den dort behandelten Raum dieses Defizit in geradezu erschöpfender Weise aus. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit von nicht weniger als 40 Autoren, und dies nimmt bei der Fülle der Aspekte nicht wunder. Es geht beileibe nicht allein um die historische Entwicklung, wiewohl diese ausgiebig zu ihrem Recht kommt. Die Bände wollen vielmehr eine generelle Bestandsaufnahme vermitteln, dies mit dem Schwergewicht auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Eine grobe Gliederung läßt sich darin erkennen, daß einem allgemeinen Teil mit Überblicksdarstellungen ein zweiter, den einzelnen Gemeindebeschreibungen gewidmeter folgt. Letzterer ist, aus buchtechnischen Gründen – der zweite Band hätte sonst ein unhandliches Format angenommen – auf beide Bände aufgeteilt. In der Übersicht des allgemeinen Teils folgen auf ein Kapitel »Natürliche Grundlagen« weitere Abschnitte über »Geschichtliche Grundlagen«, »Bevölkerung und Siedlung«, »Wirtschaft und Verkehr« sowie »Öffentliches und kulturelles Leben«. Die im Rahmen dieser Besprechung besonders interessierenden historischen Partien schlagen den Bogen von der Ur- und Frühgeschichte über die Römerzeit bis zum 20. Jahrhundert; besonders thematisiert werden mit Kapiteln über »Herrschaftsentwicklung«, »Formen der Herrschaft«, »Gemeinden, Zehnten, Appellationsgerichte« Fragen von Struktur und Funktionsweise des Herrschaftsorganismus, aber auch die, mit der allgemeinhistorischen Entwicklung in enger Wechselwirkung stehenden, Bereiche von kirchlicher Gliederung, Bildungswesen, Demographie, Wirtschaft und Verkehr. Daß »Kriegsereignisse und revolutionäre Erhebungen« nur auf wenigen Seiten in tabellarischer Form abgehandelt werden, ist angesichts des Umstandes, daß diese in Ortsgeschichten oft in ermüdender Breite ausgewalzt werden, durchaus zu begrüßen.

Die Gemeindedarstellungen vermitteln zunächst ein generelles, durch Lageskizzen, Statistiken etc.

unterstütztes Bild der betreffenden Gemeinde mit den Schwerpunkten »Natur und Kulturlandschaft« sowie »Die Gemeinde im 19. und 20. Jahrhundert«. Die im engeren Sinne historischen Informationen sind der Geschichte der einzelnen Stadt- bzw. Gemeindeteile vorbehalten, hier ähnlich den entsprechenden Partien im einführenden allgemeinen Teil auf bestimmte Themenbereiche (»Siedlung und Gemarkung«, »Herrschaft und Staat«, »Grundherrschaft und Grundbesitz«, »Kirche und Schule«, »Bevölkerung und Wirtschaft«) abgestellt; kleinere Nebenorte wie Weiler oder Höfe sind im Zusammenhang derjenigen Ortsteile behandelt, in die sie im Lauf der Entwicklung eingemeindet wurden. Daß die Angaben auf breiter Quellen- und Literaturbasis beruhen, zeigt die jedem Gemeindebeitrag beigegebene, nach den ehemals selbständigen Gemeindeteilen unterteilte Übersicht der gedruckten bzw. ungedruckten Quellen (dies eine besonders ergiebige Fundgrube!) sowie der allgemeinen wie auch speziellen Ortsliteratur (hier auch entlegene Beiträge). Die Auflösung der verwendeten Siglen muß der Benutzer freilich in einem in der beigegebenen Kartentasche mehr oder weniger versteckten Heft suchen; hier findet sich auch eine ausführliche, gut gegliederte Literaturübersicht für den allgemeinen Teil des Werkes.

Damit wäre das Problem der Benutzbarkeit für Zwecke historischer Forschung angesprochen. Die »Kreisbeschreibungen« sollen zweifellos, und dies sogar vorwiegend, ein Hilfsmittel zur Orientierung bei der Bewältigung von Gegenwartsaufgaben sein; sie vermitteln gewissermaßen das Selbstverständnis des in Frage stehenden Raumes und helfen, auch unter Einbeziehung der geschichtlichen Dimension, den Blick über den Tellerrand lokaler Bezüge hinaus auszuweiten. So lag es nahe, die 1975 geschaffene Gliederung in, ehemals eigenständige Orte einbeziehende, Großgemeinden zum Gliederungsprinzip zu machen. Hier freilich liegt die Crux für den auf vielfach anders strukturierte Raumeinheiten fixierten Historiker. Es bedarf zur Rekonstruktion historischer Organisationseinheiten (Ämter, Zenten) einiger, allerdings durch ein sorgfältiges Register am Schluß von Band II erleichterter, Sucharbeit, um an die gewünschten Informationen zu kommen. Hierbei leisten freilich die instruktiven Kartenbeilagen wertvolle Hilfe. Auch dies zeigt, daß man sich – und dies nicht nur in Württemberg-Baden – bei der Neuformierung der Verwaltungsbezirke über historische Bindungen souverän hinweggesetzt hat. Dies ist freilich nur ein kleiner Wermutstropfen, den der lernfähige Benutzer rasch verworfen haben wird, ebenso wie die Tatsache, daß beim Vergleich einzelner Beiträge gelegentlich kleinere Unstimmigkeiten begegnen. Welch umfassendes Informationsmaterial für die Lokal-, aber auch die Regionalgeschichte mit den hier angezeigten beiden Bänden vorliegt, macht ein Blick in die Nachbarregionen deutlich, wo man beispielsweise für den Main-Tauber-Kreis noch auf den 1980 erschienenen Band IV von »Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibungen nach Kreisen und Gemeinden« angewiesen ist – durchaus ein respektables, ähnlichen Aufbauprinzipien verpflichtetes Werk mit den nämlichen, durch die heutige Verwaltungsgliederung bedingten Problemen für den historisch orientierten Benutzer, dem das für den Schlußband in Aussicht gestellte Register hier freilich nicht weiterhilft.

Im Kreiswappen sind mit Kurpfalz und Kurmainz die beiden die historische Entwicklung bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entscheidend prägenden Kräfte festgehalten. Ihrer Hinterlassenschaft, aber auch den Zeugen der in diesem Raum besonders lebendigen Adelswelt nicht zuletzt in persönlichen Begegnungen nachzuspüren, laden die zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen geradezu ein – zusammengefaßt, würden sie einen informativen Bildband abgeben.

Günter Christ

Pfarrerbuch innerwürttembergischer Reichsstädte. Bearb. von MAX-ADOLF CRAMER. (Baden-württembergisches Pfarrerbuch, hg. im Auftrag des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden und des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, Bd. III). Stuttgart: Verlag Chr. Scheufele 1991. XVI und 170 S.

Vom baden-württembergischen Pfarrerbuch ist nach den Bänden Kraichgau-Odenwald (1979) und Württembergisch Franken (1981) ein weiterer Band anzuzeigen. Die Herausgeber sind sich der »Fragwürdigkeit« der geographischen Umgrenzung bewußt. Aufgenommen wurden die Reichsstädte Eßlingen, Giengen a. d. Brenz, Reutlingen, Rottweil, Schwäbisch Gmünd und Weil der Stadt. Die letztgenannten drei Städte blieben bekanntlich katholisch. In der Reformationszeit trugen aber überall Prediger die neue Lehre vor. (Etwas irreführend ist der Gesamttitel des Werkes; es werden nämlich auch die Lehrer an den öffentlichen Schulen verzeichnet.)

Der Band hat drei Teile. Zunächst werden, nach Reichsstädten geordnet, die Inhaber der einzelnen Kirchen- und Schullehrerstellen chronologisch verzeichnet. Im zweiten, dem umfangreichsten Teil, folgen